

**Charles Gounod „Roméo et Juliette“ – Premiere Theater Magdeburg 3.10.2020**

Svetoslav Borisov bewies einen enormen Klangsinn, ließ die kleine Orchesterbesetzung in allen Farben ordentlich leuchten.... Borisov hielt durchweg die Spannung, gab dem stark liebeslyriklastigen Abend so die nötige musikalische Dynamik. Es war ein Musik- und Stimmenfest; ordentlich beklatscht.

*Irene Constantin, Volksstimme.de, 5.10.2020*

Die reduzierte Orchesterfassung von Daniel Rueda-Blanco in französischer Sprache mit deutscher Übertitelung wurde unter dem Dirigat von Svetoslav Borisov lebendig.

*G.Helbig, nachtkritik.de*

**Ballett La Fille mal gardée“**

Tosender Beifall und Standing Ovations im gut verkauften Opernhaus, nicht zuletzt auch für eine ausgezeichnete Leistung der Magdeburgischen Philharmonie unter der souveränen musikalischen Leitung von Svetoslav Borisov.

*Julia Morawietz, tanznetz.de 7.10.2019*

**Ballett Dracula (Uraufführung) – Magdeburg, 06.04.2019**

Für die Tänze der Fabelwesen im Schloss von Dracula und Lucys Ball in London hat Gonzalo Galguera effektvolle Tänze und Gruppentableaus choreografiert, die von der Kompanie wirkungsvoll interpretiert wurden. Zum Erfolg trägt wesentlich die Magdeburger Philharmonie bei. Svetoslav Borisov dirigiert mit ständigem Blick auf das Tanzgeschehen. Unter seiner musikalischen Leitung wirkt die Partitur aus den verschiedenen Kompositionen wie aus einem Guss.

*Herbert Hennig, tanznetz.de 8.4.19*

**Samuel Barber „Vanessa“ – Magdeburg, 19.01.2019**

Im Graben hält der aus Bulgarien stammende Stellvertreter des GMD, Svetoslav Borisov, die Fäden zusammen und spornt die Musikerinnen und Musiker der Magdeburgischen Philharmonie zu Höchstleistungen an. Er präsentiert eine Mixtur aus höchst expressiver Musik, die sich in schwelgerischen Bögen immer wieder charakterlich der Filmmusik nähert, lässt auch den liedartigen Passagen Raum, die Barber in seine Partitur gesponnen hat; so wird es also auch akustisch ein Hochgenuss im Opernhaus Magdeburg. Regie und Dirigat gehen Hand in Hand und nur so kann es so ein rundum perfekter Abend werden. Das Publikum im nahezu ausverkauften Haus – für so eine Rarität schon bemerkenswert – ist ähnlich begeistert wie ich, bejubelt alle Beteiligten und zollt nicht nur Noa Danon Tribut, sondern vor allem auch Svetoslav Borisov und seinem Orchester.

*Jochen Rüth, deropernfreund.de 10.02.2019*

Mehr als nur abgerundet wird dieser Abend durch die Leistung der Magdeburgischen Philharmonie unter der Leitung von Svetoslav Borisov. Einfühlsam und nuanciert untermalen, nein, begleiten sie das Geschehen auf der Bühne. Das beinahe heitere Vorspiel zur Verlobungsszene, verführt in seiner trügerischen Leichtigkeit, fast zum Mitsingen. Das Vorspiel zum Finale dann klingt sehnsuchtsvoll und nimmt auf klangschöne Weise das Ende schon vorweg.

Das Ende nach dem Ende, war schier ohrenbetäubender Jubel, der von Fußtrampeln unterstützt wurde. Dieser Abend entließ dann mit dem Gefühl, wie schön unbekannte Opern aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhundert sein können und dass sich ein Besuch der Oper „Vanessa“ am Theater Magdeburg auf jeden Fall lohnt.

*Birgit Kleinfeld, 20.1.2019, [www.opernmagazin.de](http://www.opernmagazin.de)*

### **Gaetano Donizetti – „Don Pasquale“ – Magdeburg, 10.11.2018**

Es begann mit der von der gut disponierten Magdeburgischen Philharmonie delikat servierten Ouvertüre, sicher auch ein Verdienst des präzise und differenziert leitenden Svetoslav Borisov am Dirigentenpult, der den nötigen Schwung sicherte, sich und den Sängern aber auch genügend Zeit ließ für die ruhigeren, lyrischen Passagen.

*Gerhard Eckels, Der Opernfreund 19.11.2018*

Svetoslav Borisov sorgte mit der Magdeburgischen Philharmonie für die nötige Delikatesse aus dem Orchestergraben. Zuverlässig, im richtigen Tempo und mit entspannter Leichtigkeit wurde musiziert. Wer mit der Oper an sich noch ein bißchen fremdelt, findet mit dieser Inszenierung die richtige Einstiegsdroge.

*Irene Constantin, Volksstimme 12.11.2018*

### **Johann Strauss (Sohn) „Eine Nacht in Venedig“ – Magdeburg, 10.02.2018**

Manchmal merkt man erst, wenn man ein Stück lange nicht gesehen hat, wie gut es eigentlich ist, so ging es mir am Theater Magdeburg mit Johann Strauß' Sohn immergrüner „Nacht in Venedig“, die ich bestimmt seit einem Jahrzehnt nicht mehr auf einer Bühne erlebt hatte. [...]

Schon bei der Ouvertüre merkt man die sorgfältige Arbeit von Svetoslav Borisov mit der Magdeburgischen Philharmonie, denn kein grobschlächtiger Dreiviertelkracher, sondern ausdifferenzierte Ritardandi beleuchten die Schönheiten der Musik, eine austarierte Dynamik erfreuen das Ohr des Kenners.

*Martin Freitag, Der Opernfreund, 12. 2. 2018*

### **„Aus der Neuen Welt“ mit dem Göttinger Symphonie- Orchester – Göttingen, 17.11.2017**

Mit Beethovens dritter Leonoren--Ouvertüre gab Borisov, derzeit erster Kapellmeister am Theater Magdeburg, einen glänzenden Einstand. Feurig, dynamisch und spannungsgeladen legte der 39--jährige, aus Bulgarien stammende Dirigent das Werk an. Den Streichern forderte er stellenweise ein extremes Pianissimo ab: eine gute Strategie, um den Weg von dort zu einem dramatischen Höhepunkt besonders wirkungsvoll zu gestalten.

Dass auch Dvořáks Symphonie „Aus der Neuen Welt“ Begeisterungstürme hervorrufen würde, war nicht schwer vorherzusagen. Diese Musik ist unmittelbar mitreißend, die Einfälle des Komponisten sprudeln nur so, die dynamische Bandbreite reicht von Momenten seliger Ruhe bis zu wilden Stürmen der Leidenschaft. Borisov lenkte diese Ströme mit großer Souveränität und vorausschauender Dramaturgie [...].

*Michael Schäfer, Göttinger Tageblatt, 27. 11. 2017*

**Verdi „Aida“ – Magdeburg, 29.10.2017**

Svetoslav Borisov dirigiert leidenschaftlich und akzentuiert, mit viel Gespür für die Feinheiten der Partitur und die dramatischen Akzente, vor allem im Triumphmarsch.

*Herbert Henning, orpheus, Januar/Februar 2018*

Es gibt sie, diese besonderen Momente im Musiktheater: Im Zustand losgelöster Entrücktheit meint man den beseelten Kern, das Wahre und Große zu erkennen. Spötter würden dies boshaft als Realitätsferne oder Traumtänzerie abtun, wenn Szenerie, Musik, Schauspiel und Gesang so gut zu funktionieren im Stande sind, den Zuschauer zum willenlosen Konsumenten zu deformieren. Genau das ist es aber nicht, denn in jenen seltenen Situationen offenbart sich nun jener undefinierbare Sinn des Menschseins mit seiner zivilisatorischen Errungenschaft durch elaborierte Musik. Und gerade dort, wo man es am wenigsten erwartet, abseits vom Premierenreigen der großen Häuser, kann einen ein solcher Zustand eben auch in Magdeburg ereilen.

[...] So zeigt die Introduction einen über Gebäude hinwegfegenden Sandsturm, und die Magdeburgische Philharmonie unter Svetoslav Borisov fächert die Partitur Verdis dazu schön auf.

Überhaupt versteht sich die Musik als einfühlsamer Begleiter, der in den großen Chor- und Triumphszenen nie in fasche Pathetik abdriftet und die Sänger auf Samthandschuhen trägt, ohne die Tragik zu vernachlässigen.

*S. Barnstorf, Opernglas, Dezember 2017*

Vor allem im Zusammenspiel mit den Solisten gibt es eine sehr sensible Abstimmung. Das gilt übrigens auch für Svetoslav Borisov, 1. Kapellmeister am Theater Magdeburg, der als musikalischer Leiter den Taktstock schwingt und die Musiker der Magdeburgischen Philharmonie sowohl in den großen pathetischen Märschen mit Fanfarenklang, als auch in den ganz behutsam leisen Tönen der Arien und Duette höchst einfühlsam führt.

Verdis „Aida“ am Magdeburger Opernhaus kann sich in der sängerischen Qualität wie in der modernen Inszenierung national und international mit vielen Häusern messen. Diese „Aida“, übrigens eine Koproduktion mit der Northern Ireland Opera, erfüllt höchste künstlerische Ansprüche.

*Rolf- Dietmar Schmidt, Volksstimme, 23. 10. 2017*

In Koproduktion mit der Northern Ireland Opera erlebte Verdis große Prunkoper eine umjubelte Premiere. [...] Musikalisch war der Abend dank der stringenten Leitung von Svetoslav Borisov ein voller Erfolg. Er gab den Musikern der Magdeburgischen Philharmonie ebenso Zeit und Raum zum ruhigen Ausspielen der teils schwelgerischen, teils zupackenden Verdischen Melodien wie auch den Protagonisten auf der Bühne. Das passte alles wunderbar zusammen.

*Marion Eckels, Der Opernfreund, 22. 10. 2017*

**Jubiläumskonzert in Graz, mit CON FUOCO**

Präzis und elegant in der Gestik, rhythmisch, detailgenau und umsichtig – so die überzeugende musikalische Leistung. In den paar Jahren seiner professionellen Laufbahn fuhr Borisov bereits manchen nicht so ins Schema passenden Erfolg ein. Nun war's einer mehr.

*Walter Neumann, Kleine Zeitung, 12. 6. 2017*

**Wolfgang Amadeus Mozart „La Finta Giardiniera“ – Magdeburg, 07.05.2017**

Die Magdeburgische Philharmonie unter der Leitung von Svetoslav Borisov trifft sehr genau die Balance zwischen musikalischer Komik und elegischer Sentimentalität, schärft die einzelnen Instrumentengruppen und setzt mit Bläsern und Schlagwerk musikalische Akzente.

*Herbert Henning, Orpheus, Juli/August 2017*

Svetoslav Borisov hat mit der Magdeburgischen Philharmonie einen vorzüglichen Mozartton getroffen. Er lässt leicht, aber um Gottes Willen nicht „mozärtlich“ spielen, Kontraste werden dezent geschärft, Sentiment erklingt, aber niemals Kitsch. Es gibt ohrenschmeichelnde Sanft-heit der gedämpften Violinen genauso wie grummelnde Bässe und komisches Paukengedröhn. Vor allem aber: Borisov gibt der Musik einen exzellent abgewogenen Drive, der alles luftig flott vorandrängt. man war bestens amüsiert.

*Irene Constantin, Volksstimme, 8.5. 2017*

**Ballett „Le Corsaire“ – Magdeburg, 06.04.2017**

Nicht minder einfühlsam und punktgenau mit der Choreografie agiert Svetoslav Borisov, 1. Kapellmeister der Magdeburgischen Philharmonie, am Pult. Ihm gelingt es auch, die Musik der diversen Komponisten, die im Laufe der Jahre Musikteile zu dem Ballett hinzugefügt haben, so geschickt miteinander zu verbinden, dass es beinahe einheitliches musikalisches Gesamtkunstwerk entsteht.

*Rolf-Dietmar Schmidt, Volksstimme, 8.4. 2017*

Und die Magdeburgische Philharmonie unter Svetoslav Borisov sorgt mit Eleganz für die Harmonie zwischen Orchester und Bühne.

*Herbert Hennig, Tanznetz, 7.4. 2017*

**Charles Gounod „Faust“ – Magdeburg, 10.09.2016**

Svetoslav Borisov, der neue Erste Kapellmeister des Hauses, der mit diesem „Faust“ seinen Einstand gibt, hat es verstanden, den langen Abend, die Oper ging bis fast 23 Uhr, zu einem besonderen musikalischen Ereignis werden zu lassen. Er hat mit der Magdeburgischen Philharmonie, die sehr gut in Form war, jenseits süßlichen Schwelgens die Oper in all ihren Qualitäten beglaubigt, vor allem mit prachtvолlem Klangzauber [...]. Er hat Bühne und Orchester fabelhaft zusammengehalten. Er phrasiert sehr differenziert, er liebt scharf herausgemeißelte Kontraste, lässt das Dramatische, aber auch das lyrische dieser sinnlichen Theatermusik zu ihrem Recht kommen. Seine Tempi sind geschmeidig, er zeigt großen Sinn für die orchestralen Details und trägt die Sänger überaus achtsam durch die Partien. Eine beeindruckende erste Premiere dieses energiegeladenen bulgarischen Dirigenten. Er ist ein großer Gewinn für das Theater Magdeburg.

*Dieter David Scholz, MDR Kultur, 11. 9. 2016*

Unter ihrem neuen 1. Kapellmeister Svetoslav Borisov läuft die Magdeburgische Philharmonie zur Hochform auf, lässt es düster dräuen, schmettert die Märsche, wirft sich in die Walzer und lässt die Sänger mit französischer Eloquenz scheinbar endlos schwelgen.

*Joachim Lange, nmz online, 11. 9. 2016*

Das wirkliche musikalische Theater fand im Orchestergraben und in den Kehlen der Sänger statt. Svetoslav

Borisov animierte die Magdeburgische Philharmonie ganz ungemein. Ein berauschend volltönender, romantisch atmender Klang füllte das Haus. Lieblicher Lyrismus und dramatische Tragik halten die Balance. Borisov wählte ruhige, dennoch keine schleppenden Tempi, umso schöner hatten die tänzerischen Melodien und frei fließenden Schwärmereien der Arien Zeit zur Entfaltung. Die instrumentalen Soli leuchteten wie feine Juwelen [...] die Solisten trug der Dirigent auf Händen. Borisov könnte als Erster Kapellmeister ein längerfristiger Glücksgriff am Pult des Orchesters sein; [...] Ein großer, langer Abend und ein vor allem musikalisch gelungener Spielzeiteinstand.

*Irene Constantin, Volksstimme, 12. 9. 2016*

Die Neuinszenierung von Gounods „Faust“ war jedenfalls musikalisch ein Volltreffer. Das lag entscheidend am umsichtigen, ausgesprochen sängerfreundlichen Dirigat von Magdeburgs neuem 1. Kapellmeister Svetoslav Borisov. Wie der Bulgare die gut disponierte Philharmonie zu fein ausdifferenzierendem Musizieren brachte und in den Chören den großen Apparat zusammenhielt, das hatte herausragendes Niveau.

*Gerhard Eckels, Opernfreund, 4.10. 2016*

Der von Martin Wagner vorzüglich einstudierte Chor und die bestens aufgelegte Magdeburgische Philharmonie werden von dem aus Bulgarien gebürtigen Svetoslav Borisov, der ab dieser Spielzeit Erster Kapellmeister am Theater Magdeburg ist, sicher und umsichtig durch die Partitur geführt. Er findet eine überzeugende Balance zwischen dramatischer Verve und den lyrischen Passagen. Er weiß um die Gefahr bei Gounod und der französischen Romantik [...]. Bei ihm aber klingen gerade die romantischen Stellen echt und tief empfunden. Das Premierenpublikum dankte allen mit enthusiastischen, rhythmischen Applaus für einen großen Opernabend.

*J. Gahre, Opernglas, Oktober 2016*

### **Sinfoniekonzert im Musikverein Graz, 19.01.2016**

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen rettete Dirigent Svetoslav Borisov ein Orchesterkonzert im Musikverein. Im November sprang er für Krzysztof Penderecki, nun für Dennis Russell Davies ein. Mit dem Linzer Bruckner-Orchester führte er Bruckners „Romantische“ und das Violinkonzert Richard Dünser auf. Ein junger Dirigent und ein Orchester mit mehr Bruckner-Erfahrung als die meisten anderen – eine Kombination, die Funken sprühen ließ. Kräftig und jugendlich klang der Kopfsatz von Bruckners „Romantischer“. Die typische Terrassen-Dynamik Bruckners [...] kostete Borisov genussvoll aus. Noch schöner aber war, wie [...] Borisov inmitten all der Monumentalität reizende Zwischenepisoden platzierte.

*Martin Gasser, Kronenzeitung, 20. 1. 2016*

### **Sinfoniekonzert im Musikverein Graz, 23.11.2015**

Neue und neueste Stücke gaben die Grazer Philharmoniker unter Svetoslav Borisov beim Musikverein...und eine grandiose Version von Schostakowitschs Sechster. Breit quoll dann die elegische Eröffnung zu Schostakowitschs Sechster über...und wie Borisov diesen Eröffnungssatz verklingen ließ, ohne eine Spur von Pathos, dafür unendlich klar, innig und ruhig. Ein großer Moment, den das Scherzo kompakt und schrill fortscheuchte, während im rasanten Presto-Spuk gedämpfte Scharfzeichnung statt drastischen Lärmens für dämonische Wirkungen sorgte.

*MW, Kronenzeitung, 25. 11. 2015*

**Don Pasquale, Oper Varna, 21.08.2015**

Das Orchester spielte nach Turandot und Aida nun sehr spritzig und schwungvoll unter seinem Chefdirigenten Svetoslav Borisov, der auch sehr gut die Bühne im Griff hatte.

*Elena Habermann, Online-Merker [www.der-neue-merker.eu](http://www.der-neue-merker.eu), August 2015*

**Sinfoniekonzert Stadthalle Göttingen, 24.04.2015**

Gleich in der Bach-Ouvertüre bewies der aus Bulgarien stammende, derzeit in Bochum und an der Oper Varna wirkende Gastdirigent Svetoslav Borisov, dass er ausgesprochen klare Vorstellungen in Sachen Tongebung und Transparenz mitbringt. Ganz schlank war der Streicherklang, orientiert an historischer Aufführungspraxis, der Sound der modernen Trompeten strahlend, aber nicht dominierend, die Artikulation ausgearbeitet, der Gestus tänzerisch: ein kultivierter Genuss. Die GSO-Musiker legten sich unter der souveränen Führung ihres Gastdirigenten mächtig ins Zeug und wurden von den Zuhörern mit langanhaltendem Applaus bedacht. Ein überaus spannender Abend mit neuen Begegnungen.

*Michael Schäfer, Göttinger Zeitung, 27. 4. 2015*

**Premiere „Die Csárdásfürstin“ Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen, 19.12.2014**

Und auch die Neue Philharmonie Westfalen unter Svetoslav Borisov macht einfach nur Spaß. Es ist ein Vergnügen zu hören, dass über Kálmáns Melodien kein Zuckerguss gegossen wird, ihrem Tempo, Vorwärtsdrang genauso Raum gegeben wird wie einem Schuss Sentimentalität und Melancholie.

*Thomas Hilgemeier, Theater pur, 23. 12. 2014*

